Lebenshilfe
Freising e.V.
damit Teilhabe gelingt

Kurzkonzeption
der
Integrativen Kinderkrippe
„Gartenstraße 42“

Gartenstraße 42
85354 Freising
Tel. 08161/4841-28
Fax. 08161/4841-47
E-Mail: mandy.eschke@lebenshilfe-fs.de

Stand 07/2020

Inhaltsverzeichnis

1. Die integrative Krippe stellt sich vor ..... - 3 -
1.1 Pädagogische Grundhaltung ..... - 3 -
1.2 Das Bild vom Kind ..... - 3 -
1.3 Öffnungszeiten, Zielgruppe, Gruppen- und Personalstruktur ..... - 4 -
1.4 exemplarischer Tagesablauf ..... - 4 -
1.5 Übergänge begleiten ..... - 5 -
1.6 Kinder mit (drohender) Behinderung ..... - 5 -
2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ..... - 6 -
3. Bilder unserer Einrichtung ..... - 6 -

1. Die integrative Krippe stellt sich vor

1.1 Pädagogische Grundhaltung

Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch impulsgebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtungen (§1 Abs. 1 Satz. 2 und Abs. 2 AVBayKiBiG). Die pädagogischen Mitarbeiter/innen fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, sie achten auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl.
Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von den Erzieher/innen und den Kindern gemeinsam getragen, alle Beteiligten können Lernende wie auch Lehrende sein.

- Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen Kinder als **individuelle Persönlichkeiten** an.
- Jedes Kind ist auch **Teil einer Gruppe** und lebt in einem Beziehungsgeflecht, in dem es Kommunikations- und Konfliktfähigkeiten einüben muss. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei unterstützend Begleiter.
- Unseren pädagogischen Mitarbeitern ist bewusst, dass Kinder vor allem im **Spiel** lernen. Sie geben daher den Kindern immer die Zeit und den Raum im Freispiel spielerisch zu lernen.
- Unsere Mitarbeiter bleiben im **engen Kontakt** mit den Kindern, d.h. ihr Interesse an den Ideen, Fragestellungen und Wünschen der Kinder ist ehrlich. Erzieher/innen können sich mit Kindern auf den Weg machen und gemeinsam etwas erforschen, entdecken und dabei ihr Wissen noch erweitern.

1.2 Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Persönlichkeit, mit einem **individuellen Potential**, unterschiedlichen Anlagen, Temperament, Entwicklungstempo und Neigungen. Wir achten und respektieren die **Würde des Kindes** und akzeptieren es so wie es ist. Wir nehmen jedes Kind ernst, schenken ihm liebevolle Zuwendung und bieten ihm Sicherheit und Geborgenheit.
Wir sehen das Kind in seiner **Ganzheitlichkeit** – Körper, Geist und Seele bilden eine Einheit. Die Entwicklungsbereiche (Wahrnehmung, Bewegung, sozial/emotionaler Bereich, Sprache, Kognition, Kreativität) werden nicht getrennt voneinander betrachtet. Das Kind ist experimentierfreudig, will seinen Körper spüren und erproben, ist kommunikativ, lerneifrig und schöpferisch. Das Kind hat das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und dem Aufbau von Beziehungen.
Das Kind hat den Wunsch zur **Selbstbestimmung** und die Fähigkeit zur **Selbsttätigkeit**. Es ist offen für Neues, nimmt Kontakt zu seiner Umwelt auf und will diese mit allen Sinnen entdecken. Das Kind ist aktiv und braucht einen angemessenen Freiraum, um unbeschwert **Erfahrungen sammeln** zu können. Somit ist es Mitgestalter seiner Entwicklung, das Kind ist „der Baumeister seiner selbst“ (Montessori).

1.3 Öffnungszeiten, Zielgruppe, Gruppen- und Personalstruktur

Öffnungszeiten
Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr.
Die täglichen Buchungszeiten können zu Beginn eines Krippenjahres, verbindlich, wie folgt festgelegt werden:

Min. 4 bis einschließlich 5 Stunden pro Tag
5 bis einschließlich 6 Stunden pro Tag
6 bis einschließlich 7 Stunden pro Tag
7 bis einschließlich 8 Stunden pro Tag
8 bis einschließlich 9 Stunden pro Tag
9 Stunden pro Tag

Zielgruppe
Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, mit und ohne einer drohenden oder wesentlichen körperlichen, geistigen und/ oder seelischen Behinderung nach § 53 SGB XII werden integrativ betreut und gefördert.

Gruppenstruktur
Wir betreuen in zwei Krippengruppen, je maximal zwölf Kindern pro Gruppe, davon zwei bis drei Kinder auf heilpädagogischen Plätzen. In unseren Gruppen herrscht eine heterogene Altersmischung. Wir folgen dem Leitsatz: „Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen lernen, auf die Kleinen zu achten.“

Personal
Entsprechend der Kinderzahl und des Anstellungsschlüssels arbeiten in unseren Krippengruppen:

- zwei ErzieherInnen / HeilerziehungspflegerInnen
- ein/e KinderpflegerIn
- ein/e Heilpädagoge/in / Kindheitspädagoge/in (stundenweise)

1.4 exemplarischer Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr	Kinder kommen in ihrer Gruppe an
8:30 – 9:00 Uhr	Freispielzeit
9:00 – 10:00 Uhr	Morgenkreis und 1. Brotzeit
10:00 – 11:00 Uhr	Freispielzeit
	(Nutzen der unterschiedlichen Räumlichkeiten)
11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	1. Abholzeit
ca. 11:30 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf

14:00 – 14:30 Uhr	2. Abholzeit
14:30 – 16:30 Uhr	Nachmittagsbetreuung in einer gemeinsamen Gruppe (2. Brotzeit, Freispielzeit)
16:00 – 16:30 Uhr	3. Abholzeit

1.5 Übergänge begleiten

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste.
Bildung und Erziehung kann somit als gemeinsame Aufgabe von allen Personen gesehen werden, die das Kind in seiner Entwicklung und Bildung begleiten.
Das Wohlergehen des Kindes steht dabei im Mittelpunkt des Bildungs-, und Erziehungsgeschehens und des Dialogs zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.
Für Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil auch durch Ängste und Unsicherheiten begleitet ist.
Ein Kind, welches einen erfolgreichen Übergang von der Familie z.B. in eine Kita bewerkstelligt, erwirbt dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von welchen es in späteren Übergängen stark profitieren kann.
Die Familie spielt bei dem Übergang des Kindes eine sehr wichtige Rolle.
Die erste, wichtige Übergangsphase von der Familie in die Kinderkrippe ist die Phase der Eingewöhnung. Deshalb messen wir der Gestaltung der Eingewöhnungsphase eine besonders hohe Bedeutung bei.
Es ist uns wichtig, den Übergang von der Familie in die Einrichtung so zu gestalten, dass sich das Kind bei uns wohl fühlt und die Eltern uns ihre Kinder vertrauensvoll überlassen können. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Krippenpädagogen und Eltern ist deshalb unabdingbar.
Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ein Kind die Erzieherin als sichere Bezugsperson akzeptiert hat, beim Weggang der Mutter oder des Vaters eventuell protestiert, also Bindungsverhalten zeigt, sich aber trösten lässt und danach in guter Stimmung weiter spielt.

1.6 Kinder mit (drohender) Behinderung

Die integrative Kinderkrippe sieht sich als familienergänzende Institution.
Unser Leitbild setzt das gleiche Ansehen von Menschen mit und ohne Behinderung voraus. Die Würde aller Kinder ist unantastbar, sie haben ein Recht auf Individualität und freie Persönlichkeitsentwicklung. Wir setzten uns dafür ein, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen, mit Behinderung oder von Behinderung bedroht die Unterstützung erhalten, die es ihnen ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben optimal teilzunehmen.
Unter Integration verstehen wir die gemeinsame Teilhabe, sowie das Teilnehmen aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und zwar von Anfang an. Kinder mit oder ohne Behinderung, Kinder unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Religion und

Herkunft, sollen die Möglichkeit erhalten gemeinsam aufzuwachsen und mit-, sowie voneinander lernen zu können.
Die Rahmenleistungen des Bezirks Oberbayern für behinderte und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertageseinrichtungen beinhaltet für jedes Kind auf einem heilpädagogischen Platz Fachdienststunden zur individuellen Förderung und zur Integration in die Gruppe anzubieten, das Erstellen einer Eingangsdiagnostik sowie einen jährlichen Entwicklungsbericht an den Bezirk Oberbayern zu senden.
Die Strukturierung der Förderarbeit erfolgt in einem Förderplan, der Orientierung und Zielrichtung für alle Mitarbeiter darstellt.

2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kooperation zwischen Einrichtung und Eltern ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit, um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu erzielen. Wir wünschen uns einen offenen und kooperativen Umgang miteinander, der auf gegenseitigem Respekt beruht.
<u>Beispiele für die Zusammenarbeit:</u>

- Elterngespräche
- Infoabende
- Schnuppertage
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternbefragung

3. Bilder unserer Einrichtung

Turnhalle

Bewegungsraum

Rhythmikraum

Aula im Kinderhaus

Traumland

Kinderwagenabstellraum

Kinderwagen für bis zu sechs Kindern

Unser großer Garten

Gruppenraum